

Hölter

Hermann Hölter

Göppingen, den 26.7.1951
Christophstraße 43
H3/Ko

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1177/53

An das
Deutsche Institut für Geschichte
der Nationalsozialistischen Zeit
z.Hd. von Herrn General a.D. Foertsch
München 22
Reitmorstraße 29

Vorgang: Ihr Schreiben vom 29.5.51
Betrifft: Beziehungen zwischen Reichswehr und
Nationalsozialismus vor 1933.

Zu dem Fragebogen im einzelnen nehme ich nicht
Stellung.

Es ist mir aber ein Anliegen, nachstehende Gedanken
zum Thema Rw. und Nationalsozialismus zu äußern.

Gen.Oberst v. Seeckt wollte im Reichsheer ein politisch
neutrales Instrument schaffen. Das Offizierskorps sollte
unpolitisch sein. Politisch gehandelt wurde ausschließlich
in der Heeresleitung von den ressortmäßig "zuständigen"
Stellen.

In nachgeordneten Kommandobehörden und in der Truppe
wurde allenfalls am Rande politisch gedacht, soweit der
der einzelne Befehlshaber, der eine oder andere Führerge-
hilfe, ein Truppen-Kdr. oder Truppen-Offizier eben ein
politisch Denkender und politisch Verantwortungsbewußter
war. Eine politische Meinungsbildung und eine politische
Erziehung gab es im Reichsheer nicht - ungeachtet der Tat-
sache, daß eine Gesellschafts-Revolution ohnegleichen in
und rings um Deutschland im Gange war. Das einzige in
Deutschland vorhandene geschlossene Führerkorps wurde künst-
lich politisch farblos gehalten. Wo immer eine politische
Aktivität sich regte, wurde sie getadelt und mundtot gemacht,
gleichviel welcher Richtung sie anhing. So kam es, daß das
Offizierskorps in seiner Masse "überkommen" schwarz-weiß-rot
dachte. Die schwarz-rot-goldene Fahne des Staates von Weimar
war eine hingegenommene Gegebenheit aber keine tragende Idee,
die rote Fahne wurde als staats- und ordnungsfeindlich,

als Klassen-Symbol abgelehnt, an die Hakenkreuzfahne knüpften nur wenige jüngere Aktivisten die stille Hoffnung auf ein besseres Deutschland nationaler Würde und Macht und sozialer Ordnung. Das Reichsheer trug im Großen den von Seeckt gewollten Stempel politischer Neutralität. Es war damit ein unbedingt verlässlicher Hüter ^{immer} ~~einer~~ staatlicher Ordnung im Sinne seines Schöpfers. Es hätte bis 1933 - auch nach Seeckt's Verabschiedung unter den nachfolgenden Oberbefehlshabern - jede Aktion "zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung" gehorsam ausgeführt.

An der "Verfassungstreue" des Reichsheeres darf auch rückschauend nicht gezweifelt werden. Das Reichsheer war in der Tat eine "Insel der Seeligen", sein Offizierskorps waren "Nur-Soldaten", politisch "reine Toren".

Die Generale und die Älteren Generalstabs-Offiziere hielten die NSDAP für eine zusammengetrommelte Partei von unzufriedenen Nationalisten und Sozialisten, die sich bei der ersten verantwortlichen politischen Belastung in diese beiden Gruppen aufspalten "müsse". Sie waren wirklich der Meinung, daß bei einer "Machtübernahme" durch die NSDAP es gewollt oder ungewollt dazu kommen würde, daß "die Rw." als "ultima ratio" die Zügel der Staatsführung - wenn auch nur vorübergehend - in die Hand nehmen müsse. Denn: in Hitler sahen die führenden Militärs eben nur einen Trommler oder Scharlatan, in der Partei ein Sammelsurium von "Gelegenheits-National-Sozialisten" und nicht eine dynamische Bewegung, die aus Opposition und Protest geboren war. Dieser Protest richtete sich außenpolitisch gegen das Unrecht, das Deutschland in Versailles angetan war, innenpolitisch gegen Parteibuchwirtschaft, gegen Klassenkampf, gegen wirtschaftliche Not und Mißstände, gegen Zerfallserscheinungen in vielen Äußerungen des öffentlichen Lebens.

So sah diese Dinge aber ohne Frage die Masse der Menschen, die sich zur Partei bekannte oder ihr nahe stand. Diese Masse war in der Tat "gläubig". Sie wollte etwas besseres erkämpfen und erringen, als das was sie täglich "politisch" erlebte. Dieser Protest war die natürliche Reaktion auf die sichtbaren Krankheitserscheinungen im außen- wie innenpolitischen Dasein des Reiches, auf die Not in der deutschen Wirtschaft auf die "Ungleichberechtigung" Deutschlands.

Diesem Protest stand ein großer Teil des jüngeren Offizierkorps mit Sympathie gegenüber. "Verschrieben" hatten sich der "Bewegung" aber nur wenige, nicht zuletzt deswegen, weil das Gehabe des Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen dem Soldaten preußisch-deutscher Prägung nicht lag, weil zwischen ihren Worten und Werken allzu deutlich eine Diskrepanz sichtbar und spürbar war. An den Führer und die Lauterkeit seines Wollens glaubten aber viele junge Offiziere.

Doch nie und nimmer hätte ein nennenswerter Teil des Offizierkorps der legalen Staats- und Wehrmachtsführung den Gehorsam aufgekündigt. Des Reiches Wehr war intakt. Ein hohes Verdienst des Gen. Obersten v. Seeckt.

Der Nachteil der politischen Unaufgeklärtheit der Rw., dieses Staates im Staate, zeigte sich erst nach der Machtübernahme. Denn nun blieben die führenden Soldaten auch unpolitisch, gehorsam und "artig". Sie "steckten ein", wo Gegenhalten Gebot war, sie gehorchten, wo "zivilcouragiert" ein Nein am Platze gewesen wäre. Sie ließen sich - ebenso wie die nach herkömmlichen Maß-Stäben zum Führen in Staat, in Wirtschaft und im öffentlichen Leben Berufenen - in eine Ecke stellen und überließen die Führung Emporkömmlingen. Ein unwiderleglicher Beweis für die Müdigkeit der Führerschaft, mochte sie noch aus dem kaiserlichen Deutschland stammen, oder durch die Revolte von 1918 in die politischen Pfründe gekommen sein.

Welches waren die Gründe für das Versagen der bis dahin Führenden? Diese Schicht wurde vom Schicksal gewogen und zu leicht befunden. Man erkannte in ihr nicht, worum es nach dem 1. Weltkrieg und den dadurch ausgelösten Erschütterungen ging: um den Aufstand der Massen, um das Zerschlagen von räumlicher Ordnung im europäischen Bereich, um Dekomposition, um das Erwachen des Orients, um das Anbränden einer ewigen Gefahr aus dem "Osten" gegen den "Westen". Man dachte in ihr nicht abendländisch - verantwortlich. Man stand hilflos Geistern gegenüber, die durch eine abwegige Politik der gesamten westlichen Welt wachgerufen waren.

Wie wenig politisch man in der Führungsschicht dachte, das haben wir Soldaten doch erlebt. Wer hat uns auf Kriegsschule, ja selbst auf Kriegsakademie in die großen geschichtlichen Gegebenheiten und Spannungen eingewiesen? Wer hat uns die "ewigen" Geleise des geschichtlichen Geschehens aufgezeigt?

Wer hat uns die Situation und Aufgaben Deutschlands im politischen Kräftespiel zwischen Orient und Okzident dargestellt? Wer hat uns gelehrt, daß der Vater aller Kriege das "Mehr-haben-wollen" ist? Wer hat uns die Kräftegruppierung in der Welt nach ihrer Aufteilung im richtigen Lichte gezeigt? Wer hat uns "global" sehen gelehrt? Wer hat uns in die Welt hinausgeschickt, um die Dinge einmal von außen her zu sehen? Wer hat uns Einblick in wirtschaftliche, geopolitische, in geisteswissenschaftliche Gebiete aus letzter politischer Verantwortung gegeben?

Die Reihe solcher Fragen läßt sich x-beliebig verlängern. Die Antwort wird immer lauten müssen: Niemand.

Wir sahen die Dinge doch wohl allzu einseitig aus der kleinen deutschen Perspektive, "kleindeutsch", nicht europäisch und schon garnicht "weltumschauend".

Deutschland stand und steht dort, wo Orient und Okzident zusammenstoßen. Es muß Farbe bekennen, es muß sich für die eine oder andere Seite entscheiden. Neutralität ist für uns ein Unding! Dass wir in 2 Weltkriege geschlittert sind, ist ein erschütternder Beweis für die Kurzsichtigkeit der Politiker des Abendlandes, für das Versagen der Führungsschicht in Deutschland, aber ebenso in den maßgeblichen Ländern westlicher Prägung auf dem europäischen Kontinent und in Übersee. An diesem Versagen, an dieser politischen Schuld hat auch das Führerkorps der RW. teil.

Dies in seiner ganzen Bedeutung zu erkennen, hierin Wandel zu wollen, ist das fundamentale Gebot für all diejenigen, die berufen sind, eine neue deutsche Wehr als Instrument abendländischer Politik zu schaffen.

Diese "Gedankensplitter" erheben keinen Anspruch, ein geschlossener Beitrag "zur Erforschung der Wahrheit" zu sein. Mir liegt nur daran, anzuregen, daß aus der Betrachtung des Verhältnisses "Reichswehr und Nationalsozialismus" verpflichtende Schlußfolgerungen für die "Bildung" eines deutschen Offizierkorps von morgen gezogen werden.

Hermann Kohn

Hermann Foertsch im

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1191/53

6.8.1951

Entwurf

Herrn General a.D.
H ö l t e r

Fos/b5

G ü p p i n g e n
Christophstr. 43

Lieber Herr Hölter!

Mit großer Freude habe ich Ihren Brief vom 26.7. gelesen, dessen Gedankengängen ich durchaus zustimme. Sie sind mir eine wertvolle Ergänzung meines eigenen Denkens.

Wenn ich mich recht entsinne, standen Sie in etwas engerer persönlicher Fühlung mit Reichenau als die Mehrzahl der Offiziere. Da ich selbst unter Reichenau 3 Jahre gearbeitet habe, ist mein eigenes Urteil über diese Persönlichkeit und ihre etwaige Weiterentwicklung sehr verschieden von der landläufigen, vor allem von der Tagesmeinung der letzten Zeit. Da Reichenau eine der Zentralfiguren der Zeit nach 1933 ist, würde ich es sehr begrüßen, wenn Sie mir aus Ihren persönlichen Erinnerungen ein Bild über diesen Mann geben würden, mit all seinen Stärken und Schwächen. Falls Sie Wert darauf legen, würde ich dieses Urteil selbstverständlich völlig vertraulich behandeln. Mir liegt aber in jedem Fall daran, mein eigenes Urteil an dem anderer zu messen.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie an meiner Arbeit so besonderes Interesse genommen haben und bin mit den allerbesten Grüßen

Ihr

(H. Foertsch)

00005

Hermann Hölder

Göppingen, den 10.8.1951
Christophstraße 43Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1191/53

Herrn

General a.D.

Hermann F o e r t s c h

Deutsches Institut für Geschichte
der Nationalsozialistischen ZeitM ü n c h e n 2 2
=====
Reitmorstraße 29

Sehr verehrter Herr General !

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 6.8.51 . Ich freue mich, wenn ich Ihnen bei Ihrem so verantwortungsvollen Vorhaben ein wenig helfen kann.

Gern will ich Ihnen persönlich sagen, wie ich den Feldmarschall von Reichenau gesehen und erlebt habe, nicht wie ich ihn rückschauend und beeinflusst durch das tendenziöse Geschwätz unserer Tage sehe.

Im Bereiche des Sportes haben wir uns kennengelernt. Und in dieser Ebene haben wir uns immer wieder getroffen, von der Zeit an, in der Reichenau noch aktiver Leichtathlet war, bis zu seinem Wirken im Wehrmachtamt im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in Garmisch und Berlin. Unmittelbar dienstlich habe ich mit R. nur in 2 Angelegenheiten zu tun gehabt:

- I) als Sachbearbeiter für die vormilitärische Ausbildung,
- II) als Sportreferent bei der Vorbereitung der Olympischen Spiele.

Reichenau fiel als Typ weit aus dem "ordinären" Rahmen. Er ragte hervor. Er brillierte. Körperlich war er ein Athlet. Geistig war er weit über den Durchschnitt selbst auserlesener Offiziere begabt. Er hatte meines Erachtens das Zeug zum maßgeblichen "Manager" in jedwedem Beruf - kraft seines ^{persönlichen} ~~persönlichen~~ Gewichtes, kraft seiner geistigen Fähigkeiten .

Ich möchte ihn geradezu als modernen "Managertyp" bezeichnen. Ob er ein großer Soldat preußisch-deutscher Prägung war? - Ich weiß es nicht. Wenn man zwischen "Soldaten" oder "Militärs" unterscheidet, gehörte er wohl mehr zu den letzteren.

"Uniformes" Denken und Handeln lag ihm nicht. Er war ein Außenseiter, der eigentlich garnicht in eine Uniform paßte. Die Uniform "beengte" ihn. Er trug sie daher so wenig wie nur möglich. Das Büro war ihm ein notwendiges Übel, das er nicht ungern nied.

Seine Passion war der Sport. Und was zog ihn dazu hin?

- 1) Seine überschäumende Kraft und die Lust mit dieser Kraft zu spielen.
- 2) Sein Geltungsbedürfnis und sein Ehrgeiz.

Im Sport spielt und kämpft nun einmal jeder Mensch so, wie er ist - aus denselben Motiven, wie im Leben überhaupt. Kraftgefühl, Lust am Spiel und Ehrgeiz sind meines Erachtens auch die entscheidenden Triebkräfte in Reichenaus militärischem Leben gewesen. Der Ehrgeiz war das ausschlaggebendste Stimulans in seinem Wollen und Tun.

Er glaubte sich zum Oberbefehlshaber des Heeres berufen. Er hielt Typen wie den Generaloberst Frhr. von Fritsch in dieser Position schlechthin für überholt. Mit hoher Selbsteinschätzung ging er an sein Lebensziel: Ob d H an. Dieses Ziel war meines Erachtens Sinn und Zweck seines verhängnisvollen politischen Spieles, bei dem er letztlich überspielt wurde. Er verkannte, dass solch starke Persönlichkeit, wie er unstreitig eine war, letzten Endes den machtgerigen, aber ihm ausnahmslos weit unterlegenen "einschlägigen" Potentaten des III. Reiches doch eine zu gefährliche Figur werden konnte. Sein Ehrgeiz blendete ihn und so sah er nicht, wohin der Wagen rollte, als er die Hand dazu reichte:

- a) Die SA zu zerschlagen, um die SS in den Sattel zu heben
- und b) der SS eine Forderung nach der anderen im Sinne einer Mehrung ihrer Stärke und Bewaffnung zu gewähren.

Glaubte er nicht, die Gunst der Partei und der Garde der Partei gewinnen zu können und zu ^{sollen} müssen, um mit deren Duldung und wohl auch Unterstützung sein Ziel: Ob d H zu erreichen?

Letzten Endes war Reichenau, der sich im engeren Bereich der Wehrmacht ~~40~~ "frei" gab, doch ein Unfreier, weil er eben gehemmt war, durch seinen Ehrgeiz, weil sein Handeln in einer militärisch-politischen Schlüsselstellung nicht allein geprägt war durch nüchterne Überlegungen und durch soldatischen Instinkt, sondern weil es überschattet wurde von der Lust am politischen Spiel, von Selbstüberschätzung und ausgeprägtem Ehrgeiz.

Ich gebe, diese Sie vielleicht überraschende Schilderung der Figur Reichenau, nicht "aus dem hohlen Bauch". Verzeihen Sie diesen Ausdruck, er sagt aber treffender als viele Worte, was ich damit meine.

Ich weiß aus Reichenaus eigenem Munde gelegentlich einer Unterhaltung im Winter 35 auf 36, dass er sich für den "prädestinierten" Ob d H hielt.

Es liegt mir fern, den toten Feldmarschall in ein schiefes Licht zu setzen oder ihn gar tendenziös zu zeichnen.

Er ging durch sein Leben, wie er eben war. Er war ganz bestimmt eine der Zentralfiguren in der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands. Er war aber eben kein Soldat, der nur "lebte und handelte, um zu hinterlassen".

Männer wie Reichenau wird es immer geben. Sie sind befähigt, Geschichte zu machen. Sie gehen aber auf gefährlichen Graten, deren Schwierigkeitsgrad ein "Anseilen" erheischt. An solcher "Seilschaft" hat es Reichenau gefehlt. Er war ein Einzelgänger; und die, die neben und über ihm standen, haben es nicht vermocht, ihn an das gebotene Seil zu nehmen oder - ihn zurückzureißen.

Und nun, die Quintessenz in meinen Augen:

Ein Offizierkorps darf Außenseiter nicht ausbrechen lassen, wenn es offensichtlich wird, dass solches Ausbrechen ein gefährliches Spiel ist.

Das oberste Gesetz für Soldaten muß sein: Die Nation zu erhalten - unabhängig von oben in letzter eigener Verantwortung. Das ist politisches Soldatentum.

Wollen Sie bitte diese Darstellung vertraulich behandeln.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Johann *Storz* 800008

75-12-29

Indenroy v. 19.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation 201

High Command.

1948/56

Interrogation Generalleutnant (Major General)
HERMANN HOELZER 19 June 1947 between the hours
of 10.00 and 11.00 by Mr. Walter H. RAPP, Director
Evidence Division,
Stenographer: Lilly DANIEL.

1. Qa.1 State your full name, please.
A.1 Hermann HOELZER.
2. Qa.1 Your last rank?
A.1 Gen. lieutenant (Major General)
3. Qa.1 When were you born?
A.1 21 January 1900.
4. Qa.1 Where were you born?
A.1 In Lage, Lippe.
5. Qa.1 You were professional C.O.?
A.1 Yes, I was.
6. Qa.1 Did you ever belong to the Party or to one of its structural divisions?
A.1 No, I did not.
7. Qa.1 What distinctions did you receive during World War II?
A.1 The bar to the Iron Cross 1st and 2nd class, the German Cross in gold, the Knight's Cross of the Iron Cross.
8. Qa.1 State your military career from 1 September 1939.
A.1 Until 1 September 1939 I was Strategic and Tactical Planning General Staff Officer (IA) with the 437th division, after that I entered the Romanian civil service as teacher of tactics within the frame work of the army-division.
9. Qa.1 What was your rank at that time?
A.1 Oberleutnant (Lieutenant Colonel). - In June 1941 I became chief of the staff at the German General with the Finnish High Command.
10. Qa.1 Who was that?
A.1 General BRFORTH. Then on 1 October 1941 I became corps-commander with the 36th mountain-corps.
11. Qa.1 Where was that?
A.1 On the Kandalakscha-front.

RESTRICTED

(page 2 of original)

12. Qa.: Who was the commander of it ?

A.: General of the cavalry FEIGE, then General WRISSENBERGER. In November 1943 I became corps-commander with the 19th mountain-corps on the Arctic Sea front. The commanding General: Ritter von MANGEL. On 1 March 1944 I became Armeschef of the 20th mountain-army. Commander-in-chief: Generaloberst (Lieutenant General) DIETL, then RENDULIC, and finally General BOHME. In this capacity as chief (Chef) of the 20th mountain-army we received the order to surrender on 8 to 9 May 1945.

13. Qa.: Would you once more state in short your promotions with the approximate dates ?

A.: Immediately after the beginning of the war I became Oberstleutnant (Lieutenant Colonel), in March 1942 Oberst (Colonel), on 1 April 1944 Generalmajor (Brigadier General), on 20 April 1945 Generalleutnant (Major General).

14. Qa.: Can you remember, General, what were your war-formation in the 20th army during the time, when Generaloberst (Lieutenant General) Rendulic was the commander of the 20th army ? I should like to make the following remarks in this connection: Specify the corps and who were the commanders, the divisions within the corps - the commanders are unimportant - and then the so called independent units, which did not fight within a corps (Korpsverband) and which changed continually, and were always under orders from the army. I know that there existed perhaps no static formation and that owing to the tactical and strategical situation the corps and the divisions changed. I give you this war-formation here, as I see it, and if there are crass mistakes in it, I request you, to tell us that.

A.: (Looks the war-formation over): That's quite another phase of the story.

15. Qa.: It is the phase during the evacuation.

A.: But the 199th division, for instance, which was located in the Narvik area did not make any essential movement during this time.

16. Qa.: The 199th division did not belong to any corps ?

A.: Yes, I think it was the 71st corps.

RESTRICTED

RESTRICTED

(page 3 of original)

- 17. Qa.: So that it did not belong there in your opinion ?
- A.: No. - The 18th corps was under the command of General HOOBBAUM 7th mountain-division, all right. 6th mountain-division is all right too. The division group (Divisionsgruppe) KRAMER^{ly} which was really the nucleus of this corps, is evidently completely missing.
- 18. Qa.: What is a division-group ?
- A.: This is a unit which is not composed in the manner of war time formations, where the staff as such exists, and whose most necessary supply services are attached to a larger unit. These units were thrown in some times here and some times there. That is the same kind of unit as the division-group ROSSI and von der HOOG.
- 19. Qa.: They belonged to the 18th corps ?
- A.: Yes, and carried out their movements really within the framework of the 18th corps.
- 20. Qa.: Otherwise, the 18th corps is in order ?
- A.: Yes. - General WISSENBERGER had nothing to do with these affairs. General VOGL was present at the withdrawal movements, WISSENBERGER left in early summer 1944. The 19th corps - General JOEL - all right, 8th mountain-division all right. 6th mountain-division all right, ROSSI and von der HOOG belong to it. The 139th mountain-brigade did not play any independent ^{part} either. It fought mainly under the division-group KRAMER. The 71st corps - that is, what I said. The 210th and the 370th division played a part in the region of Northern Norway north of the Luangenfjord. The 139th division was not affected by any withdrawal movements.
- 21. Qa.: But it belonged to the corps ?
- A.: Yes, as to the other divisions: the 380th, 702nd ? and 374th - even if it costs me my life - I do not

(page 4 of original)

know, in what relation to orders they stood. They had nothing to do with any withdrawal movements north of the Luangenfjord. Now the ski-brigade Finland is mentioned, - the name Jost is not there; then cyclist-brigade Norway, that is all right.

RESTRICTED

RESTRICTED

(page 4 of original, cont'd)

They were small units. The expression does not exactly fit the case. Regiments are concerned here that is to say, units of battalion strength which were used as quick, mobile units in general. Then there were still a few independent regiments, as for instance the 158th regiment. That was put in action with the 19th corps. Then there was still another regiment numbered I cannot think of it at the moment. The smallest unit operating as a vital body is certainly the division which has all the machinery required to live independently, while the smaller units can only live in brigade strength, if they can attach themselves to a unit of divisional strength.

22. Qn.: Of what did the 30th army consist during the time, when REINHOLD led the 30th army? Can one accuse that 90% of the troops took part in the withdrawal movements? Which of them, that took part, have to be excluded from this formation?
- A.: The 199th, 274th, 280th, 396th, 702nd.
23. Qn.: Is there anything else to add?
- A.: Only the little change that ROSSI and von der MOOG are not all right.
24. Qn.: When you had 4 corps during the whole manoeuvre?
- A.: Yes, and at the beginning only 3 corps indeed: the 18th, 30th, an 19th, later, when we poured into the Norwegian area, the original 71st corps was subordinated to us. That did not belong to the operation we called: "Birke" and "Nordlicht".
25. Qn.: Do you know, General, that General REINHOLD is accused?
- A.: I read about that in the "Times".

(page 5 of original)

26. Qn.: But no details?
- A.: On the one hand the south-eastern area would play a part and on the other his commands during the withdrawal movements. He would be accused because of these two points.

RESTRICTED

INTERROGATION OF H. KOSLUP
CONTINUED

RESTRICTED

(page 5 of original, cont'd)

27. Q.: Do you know that BERNHE committed suicide ?

A.: Yes, I am sorry to say I heard about it.

28. Q.: Is it a fact, Generalleutnant (Major General), that General JOEL in particular and a number of other corps-commanders protested to you or to ERNEST about the order for evacuation or about the order for destruction ?

A.: Yes, we all protested against this order, because it concerned a people, who during the four years - one can say - lived peacefully with us. It was clear to us, that this was a really hard blow for this population whose living conditions were poor and who loved their home. That was the first reason. Secondly such a movement meant, especially during the arctic winter, definite hardship for the troops. It strained the troops unreasonably who apart from the difficulties of their own movement, had to care for these people. The movement of these people that could not be effected by road, taxed the few transport facilities, above all shipping space that would otherwise have been at the disposal of the troops who were only to a certain degree in good marching-condition. We had, for instance, quite a number of units which were not equipped with kitchen cars. For these reasons the whole thing was objectionable to us and it was in that sense that we remonstrated with the High Command, and we have tried everything, to avoid carrying out this evacuation.

29. Q.: Did you deem the evacuation necessary at that time from a tactical point of view ?

A.: Not to the full extent. We deemed only the destruction of the communication-roads and the accommodation of the own army necessary.

RESTRICTED

RESTRICTED
(Page 6 of original)

29. A.: (contin.)..... What is the reason why originally I gave the order not to destroy the lodging facilities of the population but only the dwelling places which were not wanted by them, German barracks, for instance, which were not needed any more.

30. Q.: Who was the chief of the evacuation staff?

A.: Colonel HEERMANN. He was selected for it because he had a thorough knowledge of the conditions of this place. He used to be the adjutant of General DIXEL and knew the country and the people very well. Therefore we took this elderly and mentally capable man from his Regiment and appointed him as the leader of the evacuation headquarters.

31. Q.: Do you know where HEERMANN is now?

A.: I have no idea but I suppose he was discharged in the region of Hamburg.

32. Q.: His Christian name?

A.: I do not know it.

33. Q.: Who was the general in command of the German Luftwaffe in Finland?

A.: At this time it was BITTER von SCHLICH.

34. Q.: Who was in command of the Arctic coast?

A.: HORNEMANN, as far as I can remember. The general in command of the Luftwaffe in Norway had not much to do with us in connection with our operations.

35. Q.: Do you mean Finland?

A.: No, Norway. A general HANWATE was in command in Finland.

36. Q.: When did you reach the conclusion, during the whole war, 1939 till 1945, that there was practically no chance of a German victory?

A.: In a military sense?

37. Q.: Yes.

A.: At the time of Stalingrad.

38. Q.: This was clear to you?

A.: Yes.

39. Q.: Then one could suppose, major-general, oral,

RESTRICTED

00014

RESTRICTED

(Page 7 of original)

that the destruction of the houses and the evacuation of the population would not have altered the end of the war? I am speaking of economic and other things, of stocks etc. which would have been of use for the advancing Russians and which were supposed to be the reason for the orders of the High Command of the army (OKW). Now I ask you whether the Russians in any case, if they wanted to, could not have advanced by way of Kirkenes?

A.: No, he would not have pushed on, on account of the devastation. He did try to follow us by way of Kirkenes. Collective movements were possible along highway 50 (Reichsstrasse 50) only.

The life line of this enterprise, I would like to say, was highway 50 (Reichsstrasse 50). If anybody had cut in on our line of march and had destroyed this highway at any point, tens of thousands of men - and 100,000 men were moved along this highway - including the evacuated population would have ceased to exist. -

I should like to add the following remark: Before my time general DIETL and general JOEL had drawn up a memorandum intended for a possible crisis, in which they sharply expressed their aversion to the operation. In the last sentence of this memorandum it was stated, that it would be better to engage the Russian forces in the Gulf of Bothnia as long as possible, than to go into the arctic zones of the Tundra and perished, because there were no means of support for larger bodies of troops who could not have been supplied by sea, and this would have led to the ruin of these people by starvation.

59. Q.: Was a violation of the neutrality of Sweden intended at this time?

A.: The question did not hinge on the retreat, but on the holding of the nickelworks of Kallakoppa, which were indispensable for armaments. It was not a question

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 2 of original)

of saving the German units, but/ of how to save the nickelworks. According to the orders of the High Command of the Armed Forces we had to put a screen around the works with the sole aim of holding them as long as possible. There was no discussion about withdrawing the 20th Army, but the main idea of the operative considerations was to hold the works.

40. Q.: A whole army was used to defend a nickel-works?

A.: I do not know the significance of nickel for our warfare.

41. Q.: Did you see the works yourself, were they large?

A.: Yes, they were very large, they were the only nickel-works in the world worth mentioning, outside America. I know positively, that after the departure of GUDERIAN general VOGEL, who was in command of the 36th Corps, was informed, that the only and exclusive meaning of the operations of the 20th army up there was the holding of the nickel-works. On the 4 October further retreating movements through northern Norway were ordered.

42. Q.: To leave the tactic and strategic questions - you said, that the Commander in Chief as well as the generals in command under him opposed the order to retreat in conjunction with the destructions. What did they propose to the High Command of the armed forces (OHW) ? I do not mean you personally.

A.: To rid ourselves of this evacuation if possible. The 150,000 men, some of whom could only be moved with difficulty, had to be incorporated in this movement.

43. Q.: There is a certain contradiction in your deposition: if you tell me on the one hand, that there was no reason for supposing that the Russians would make a further advance at the moment, when you carried out the destruction, and that on the other hand it was your opinion that the destruction would impose too great a strain on the army - which of the two considerations was important? It must have been very important for you.

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 5 of original)

not to destroy the things, otherwise you would not have proposed it. In spite of it you saw a tactical possibility of saving the army without destruction, otherwise you could not have proposed it.

- A.1 I said quite recently, that we were of the opinion, that we believed we could manage the situation with a limited amount of destruction.
44. Q.1 You wanted to propose a middle course?
- A.1 We wanted to prevent an advance of the Russians as far as possible, at least to render it more difficult.
45. Q.1 Why did the High Command of the armed forces (OKW) not agree with it?
- A.1 This measure was considered as a half measure, and the reasons - perhaps the Reichskommissar TROSBY, the civil administration of Norway, had stirred up the High command of the armed forces (OKW) - are unknown to me.
46. Q.1 The High Command of the armed forces seems not to have agreed not only with your tactics proposals, that is with the golden middle course, but besides perhaps, - because of pressure from TROSBY or perhaps not-incorporated into the order political, propagandistic and psychological matters, which have not much to do with tactical considerations. Why did the OKW in executing these orders not allow itself to be guided by tactical considerations only, instead of entering the sphere of human psychology and the field of politics? I will give you an example: here is the order of the High Command of the Armed Forces to HERRMANN, - here is the command of HERRMANN to the corps; HERRMANN writes "Sympathy with the population is not appropriate". - Alfred JOEL and HERRMANN speak of the blood of the German soldier! In other words: Why were tactical considerations alone not borne in mind, why were the orders, therein one wanted to be more holy than the pope, endowed with things

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 10 of original)

which snacked of TERROVEN.

A.: I believe, that this sentence was included in the order so as to prevent this sympathy, which was expressed by the troops there in a way that could be understood developing into a complex and becoming a brake on the execution of operations. As I mentioned already I see in it an attempt to release the psychological brake of the troops. As far as I know (N.W. meines Wissens nach) everything that was possible was done for the population.

47. Q.: Well, Lieut. Major-general, perhaps you heard in connection with the Nuernberg-Trial and in your own personal experience of different HITLER-orders, for example the Kommissar-order, the Commande-order, the reconciliation order (Suchnebefehl), which was applied mainly in the south-eastern area?

A.: Yes, I heard of it.

I never read them during my whole activity.

48. Q.: It says in the "famous" xxx KBITEL order, that "life of men (is of no value whatever), and that for each murdered German Soldier 50 to 100 have to be shot." These orders are historically defined as typical HITLER- and KBITEL-orders. These methods were not applied during the first World-War; at least they were not familiar to the European and American armies. This order concerning the evacuation of Norway and the common appeal of TERROVEN and KENDULIC also belong to the typical HITLER orders. Leading personalities told me, that an attempt was made to sabotage the orders by counterfeit orders, by failure to pass on orders, by conspiring to sabotage the orders wholly or partially. Under the pressure of Nuernberg conditions these might be white lies or the truth. You do not know it and I do not know it. In any case I miss in this sentence and in other documents a definite sabotage of this HITLER-order, at least a sabotage, which starts there, where the tactical necessity of the evacuation stopped.

RESTRICTED

00018

RESTRICTED

(page 11 of original)

These orders of RENDULIC's - in the light of his orders given in the South Eastern area which are not known to you but to me, in the light of his military career always being employed at the critical moment and with the knowledge that he never lost a battle - reveal an exceptionally hard man.

A: When we had to face this problem, RENDULIC said, "You know I come from the Balkans, from an entirely different theatre of war that has its own laws. Here in the North I am a comparative stranger, but one thing I saw in the Finnish and Norwegian area was that these people were not inclined to be refractory and rebellious in any way, that is to say to wage guerilla warfare. We must prevent under any circumstances an additional strain being put on the troops due to the flaring up of resistance." That was his fundamental view, different from what he had experienced in the South-East and from the tasks that he had to do in the extreme North.

49. Q: (Mr. RAYF shows a document to HORLBER): Here is a report from the Norwegian government. In this report you find pictures. I should like you to look at them.

A: They are all of 1940.

50. Q: That these pictures correspond to the documents is not important either. I am now speaking of the attitude of the whole army towards Norway as contrasted with that towards Serbia and Croatia. It just occurred to me.

A: Is there any reproach to the Wehrmacht? These are pictures which I see in every German town, too.

51. Q: With the difference that the Germans attacked Norway.

A: Yes - those pictures have, at any rate, nothing to do with the acts of the 20th Mountain Division.

52. Q: I do not want to doubt that in the least. I am only saying, it is typical that people of RENDULIC's type who

(page 12 of original)

acquire by means of sentimental assurances, often impressive enough, love, predilection, and hatred towards various nations, still let their own kinsmen forget themselves to such an extent as to do such things. Whether it was HITLER, the Wehrmacht, SD, or the IOFF-organization that makes no difference. It was 66 million people who fought for Germany's victory. From this point of view all of them bear a responsibility. You for instance might have had

RESTRICTED

00019

INTERROGATION OF H. HOELTER
CONTINUED

RESTRICTED

(page 12 of original, cont'd)

a brother who was a Brigadefuehrer with the SS - thus the German people in general is responsible for these crimes.

A: Certainly - if crimes of that kind were committed.

53. Q: A general who was in Greece assured me that he as a humanist and a pupil of a (German) grammar school felt a specially great love for the Hellenic nation. When I show him on grounds of documents that he shot hundreds of hostages that is highly contradictory to his statement. We are not so silly as to believe that the German army occupied Norway for reasons of charity.

A: That is not the sense of war! - I may say on this point that within the compass of the 20th army no hostages were taken.

54. Q: That was not asserted.

A: It was an exceptionally well disciplined army; there was no piano, I may say, that could be played upon so well. It cannot be assumed that any dirty act worth mentioning was not reported to us.

55. Q: You see, I make a distinction between an officer who carries out the orders, if I know from the first that at heart he is not in favour of such an order, and who only executes the order in so far as he has to execute it and is afraid, not to,

(page 13 of original)

and the officer who does everything in order to earn the "red coat" (general's uniform).

A: We had no choice during this war. Had we destroyed only and not evacuated we would have delivered those 150 000 people up to misery.

56. Q: Have you thought of how much property running into millions is claimed today by the Norwegian government to have been destroyed by the evacuation?

A: I read about it in a Swiss newspaper.

57. Q: Do you maintain that all the people you evacuated by force arrived. I am speaking of the healthy not of the sick and frail. Are you of the opinion that there were Norwegians who refused to be evacuated and were compelled to by force of arms?

A: I do not believe that.

58. Q: Do you not think there are a number of witnesses to prove that German soldiers set fire to the houses of those who refused to leave and removed them and members of their families to other quarters in the course of the evacuation?

RESTRICTED

INTERROGATION OF H. HOELTJE
CONTINUED

RESTRICTED

(page 13 of original, cont'd)

A: I cannot imagine that.

59. Q: Do you know that every month and every day up to May people escaped in fishing smacks from Norway to England and took documents with them.

A: Certainly - that could not be prevented.

60. Q: One cannot silence these people.

A: I do not know.

61. Q: You do not even claim that to be possible, do you?

A: With the discipline prevailing among the troops I think it impossible that such things should have been done with the knowledge of the responsible superiors. It does not exclude the possibility that somewhere a dirty dog played a dirty trick. That, of course, may happen once anywhere.

(page 14 of original)

62. Q: If the army starts writing that pity is not opportune, one can imagine what the result is when the order comes to the regiment.

A: You are making a supposition which did not have to be.

63. Q: Which, however, is proved by documents.

A: I have not seen any.

64. Q: Can you describe REIBULIC's character?

A: Generaloberst (colonel general) REIBULIC is a strong personality. In a discourse he could very quickly discriminate between the essential and the unessential. He had a sixth sense for operations, even if he had not been at the very place. He very promptly and very clearly gave his opinion which he did not like anyone to argue about. He could occasionally become irascible, sometimes even lose his temper. But he soon calmed down again and when this fit of passion was over he was not afraid to shake hands again and to apologize. He was a personality who was always acknowledged by all as a military leader.

65. Q: Did you hear that REIBULIC was a party-member?

A: I know that the party decoration in gold was bestowed on him in the summer or autumn of 1944; that, however, had nothing to do with a party membership.

66. Q: Did many generals receive the party decoration in gold?

A: I think DIETL.....

67. Q: He was a party-member, too, of course.

A: As a soldier that was not possible.

00021

RESTRICTED

INTERROGATION OF H. HONLTER
CONTINUED

RESTRICTED

(page 14 of original, cont'd)

68. Q: I thought so, too, but at Nuremberg I learned something different.

A: According to my knowledge another one was KEITEL.

69. Q: At that time as well as today many of his officers did not regard him as an army officer but as a "political officer". I mean combat officers?

A: SCHOENBERG, MODEL.

(page 15 of original)

70. Q: It is interesting that it was given to him. I did not hear that it was offered to KESSELRING or HANSTEIN.

Was HENDULIC more efficient than DIETL?

A: From the point of view of command, yes.

71. Q: Not as regards cooperation with his soldiers?

A: DIETL was far more popular. Everyone in the mountain corps knew him to be a thoroughly natural fellow. He had a versatility and vitality that HENDULIC naturally lacked owing to his age.

72. Q: Was HENDULIC more highly educated than DIETL?

A: Yes, I think he was.

73. Q: That is everything for today.

CERTIFICATE OF TRANSLATION

30 June 1947

I, Mary Flack PERRY, No. 20136, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages and that the above is a true and correct translation of the original document.

Mary Flack PERRY,
No. 20136

RESTRICTED

00022

22478-23
Jahresv. 6. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation # 2340

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Hermann NOELTEN, Generalleutnant
am 6. Nov. 1947, von 10.00 - 10.15 Uhr
durch Hr.: Joseph TASCOS
Requested by: SS-Division, Hr. PETERSEN
Stenographin: Daniel

1. Fr. Welches war Ihr letzter Dienstgrad ?
 - A. Generalleutnant.
2. Fr. Bis zu welcher Zeit waren Sie in Norwegen ?
 - A. Ich bin am 18.12.1944 als Armeo-Chef hinübergegangen und bin dort bis zur Kapitulation geblieben.
3. Fr. Wurde ganz Norwegen Operationsgebiet oder nur der nördliche Teil ?
 - A. Wir sprechen von dem besetzten norwegischen Gebiet. Als Operationsgebiet war anzusehen das Gebiet, in dem die Operationen "Nordlicht" durchgeführt wurden, das erstreckte sich durch Finnmark bis zum Isingenfjord. Der südliche Teil war besetztes norwegisches Gebiet, die Truppe galt als Besatzungsmacht.
4. Fr. Dem unterstand die Dienststelle des Kriegsgefangenenwesens in Oslo ?
 - A. Die unterstand einer vorgesetzten Dienststelle beim OKW oder OGH. Der oberste Kriegsgefangenen-Mann war meines Wissens BEMMER.
5. Fr. Unterstand ihm diese Dienststelle ?
 - A. Ihm unmittelbar, d.h. der Kommandeur SS- und Polizeiführer hatte das Kriegsgefangenenwesen unter sich. Bei ihm war ein General als Sachbearbeiter, der ihm unterstand.
6. Fr. Zu welcher Zeit wurde das übertragen ?
 - A. Das weisse ich nicht, das war der Zustand, den wir antrafen, als wir am 18.12. 1944 dort ankamen. Es war so bis zuletzt.
7. Fr. Sie war es mit den Kriegsgefangenen-Arbeitslagern ganz in Norden ?
 - A. Das weisse ich nicht. Das waren meines Wissens Lager fuer Strassenbau und andere Zwecke. Ich nehme an, sie unterstanden der Organisation Todt, ich weisse es aber nicht. Wir hatten nur mit der Operation als solcher zu tun. Ich bin zu dieser Zeit mit dem Kriegsgefangenenwesen ueberhaupt nicht in Beruehrung gekommen.

Ich habe mit dem ganzen Kriegsgefangenenwesen nichts zu tun gehabt. Der Oberquartiermeister....

8.F. Ich hatte den Eindruck, dass die Kriegsgefangenenlager im Operationsgebiet des Generalquartiermeister unterstanden sind.

A. Ganz Norwegen war in diesem Sinne nicht Operationsgebiet.

9.F. Wie war es nach Oktober 1944?

A. Sachher sind wir in das norwegische Gebiet hineingegangen. Die Kriegsgefangenen sind in diesem Verhältnis geblieben. Kom sie unterstanden weiss ich nicht. Ich nehme an, der Organisation TOBE...

10.F. Ich möchte von Ihnen eine Erklärung haben, dass diese Kriegsgefangenen nicht dem Heer unterstanden.

A. Ja, ich kann nur sagen: Nicht der 20. Gebirgsarmee; Ich weiss nicht, ob es denkbar wäre, dass sie dem AOK. Norwegen unterstanden sind...

1920
exd. Gohl v. 6. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Hermann HÖLTER
am 6. 11. 47 von 14, 00 bis 14,10 Uhr
durch Mr. Jes. TANCOS
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Daniel.

1.F. Ich habe aus Ihren Aussagen eine eidesstattliche Erklärung
zusammengefasst, die ich Sie zu unterschreiben bitte.
Sie können Berichtigungen vornehmen.

(HÖLTER liest und unterschreibt die Erklärung).

2.F. Ich möchte Sie jetzt auf die Erklärung vereidigen. Stehen
Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass
diese Erklärung auf voller Wahrheit beruht, so wahr mir
Gott helfe".

(HÖLTER spricht den Eid nach).

Eidesstattliche Erklärung:

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich, Hermann HÖLTER, Generalleutnant, früher Chef des Stabes unter Generaloberst RENDULIC, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Gebirgs-A.D.K. 20 Übernahme am 4. 10. 1944 den Befehl über den Bereich des LXXI.A.K., am 18. Dezember 1944 den Befehl über die besetzten norwegischen Gebiete. Ich war Arzsee-Chef.
2. Als Operationsgebiet in Norwegen galt während der Operation "Nordlicht" das Gebiet bis zum Lyngenfjord. Der südliche Teil war besetztes norwegisches Gebiet.
3. Die Dienststelle des Kriegsgefangenenwesens in Oslo unterstand unmittelbar dem Chef des Kriegsgefangenenwesens, meines Wissens BERGER. Das blieb so bis zur Kapitulation.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe diese eine Seite dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den 6. November 1947.

Hermann Hölder
.....
Hermann HÖLTER

Before me, Joseph TANCOS, US.Civilian, AGO identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Hermann HÖLTER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the 6th of November 1947.

Joseph Tancos
.....
JOSEPH TANCOS

31-104-20
Bid toll v 18 11 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung Hermann HoelzerInstitut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Generallt. Hermann HOELZER
am 18. November 1947 von 1545 Uhr bis 1600 Uhr
durch Hr. Fred HAUPTMANN
Ist. : Military Division (Hr. Nicolson)
Stenografist Hildegard HAHN.

F.: Ich muss Sie auf die Eidesstattliche Erklärung verurteilen.

Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie mir nach!

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass diese Erklärung auf Wahrheit beruht, so wahr mir
Gott helfe."

(HOELZER spricht den Eid nach).

1948/50

Herrn, Herrmann KÖHLER, schwören, wahr und erklären:

(1. Seite des Originals)

Die Stellung des Chefs des Generalstabes in einem deutschen
Armee - Oberkommando.

Der Oberbefehlshaber (O.B.) führte in alleiniger Verant-
wortung die Armee.

An der Spitze des Stabes des Armee - Oberkommandos (AOK)
stand der Chef des Generalstabes (Chef d. Genst.) des Armee-
Oberkommandos.

Ihm oblag die Führung des Stabes. Er regelte und steuerte
die Arbeit und stimmte die Zusammenarbeit innerhalb des Stabes
ab.

Er war der erste Gehilfe und Berater des O.B., nicht sein
automatischer Vertreter. Bei schließlicher Abwesenheit des O.B.
und wenn dieser dabei nicht "fernmündlich" fernmündlich zu errei-
chen war (also z.B. bei Dienstreisen oder bei Urlaub außerhalb
des Armeebereichs), bestimmte der O.B. den dienstältesten kom-
mandierenden General (K.G.) zu seinem Vertre-

(2. Seite des Originals)

ter, den Chef allenfalls zu seinem Vertreter "in laufenden Ange-
legenheiten", nämlich dann, wenn der K.G. für die Dauer der
Abwesenheit des O.B. nicht zum AOK überstellt wurde.

Der Chef d. Genst. war gehalten, alle grundsätzlichen Ange-
legenheiten dem O.B. vorzutragen und seine Entscheidung zu er-
wirken. Er hatte dabei das Recht und die Pflicht, seine Meinung
zu äußern, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen. Die
Entscheidung fielte der O.B., der Chef musste sich die Entschei-
dung zu eigen machen und nach ihr verfahren. Differenzen in der
Auffassung zwischen O.B. und Chef durften nach aussen hin nie
"Fühlhör", schon gar nicht sichtbar sein.

Nur wenn bei vorübergehender Abwesenheit des O.B. (z.B. bei
Frontfahrten) Hilfe geboten oder gar Gefahr im Verzuge war, hatte
der Chef das Recht und die Pflicht, auch wesentliche Entschei-

Gutgen von sich

(3. Seite des Originals)

sich zu treffen. Sobald wie möglich musste er sie dem O.B. melden, der sie dann gut heissen oder abändern konnte.

Grundlegende Befehle und Entscheidungen unterschrieb der O.B. Unwesentliche Verfügungen und laufende Angelegenheiten unterschrieb der Chef, aber auch nie i.V. (in Vertretung) sondern immer nur mit der Person: Für das Armeekorpskommando Der Chef des Generalstabes, also gewissermassen im Auftrage des O.B.

Die gleiche Unterschriftbefugnis in laufenden Versorgungsangelegenheiten stand dem Oberquartiermeister (O.Qu.), in reinen Verwaltungsangelegenheiten dem Intendanten (Iva) zu.

Die Abteilungen des AGK:

Fuhrungs - Abteilung (Ia mit Ia),

Oberquartiermeister - Abteilung (O Qu),

(4. Seite des Originals)

Adjutantur (IIa)

und die "Waffen - Abteilungen" (Nachrichtenwesen, Pionierwesen, Panzer-Abwehr und andere Sonderwaffen- Abt.) unterstanden dem Chef.

Nicht unterstellt waren ihm die Abt. XII (Gericht) und ab Sommer 1944 der NSPO (National - Sozialistischer Fuhrungs-Offizier). Diese beiden Abt. unterstanden dem O.B. unmittelbar.

Die Abteilungs-Leiter trugen alle wesentlichen Angelegenheiten vor dem Vortrag beim O.B. dem Chef vor. Der Chef entschied ob er selbst, ob der Abt.-Leiter allein oder im Beisein des Chefs die Sache beim O.B. vorbrachte. Unwesentliche Angelegenheiten unterschrieb der Chef in der oben geschilderten Form.

(5. Seite des Originals)

Traf der O.B. in Abwesenheit des Chefs wesentliche Entscheidungen, so waren die Abteilungs-Leiter oder Referenten verpflichtet, den Chef umgehend darüber zu orientieren.

Der Chef beurteilte die Offiziere seines Stabes, zu den Beurteilungen der Gen St Offiz nachgeordneter Kommandochefer nahm er in einer "Zusatz" Stellung.

Der Chef hatte sich die Weiterbildung der Gen.St.Offize in Arme Bereich und die Auswahl des Generalstabs - Nachwuchsen angelegen sein zu lassen.

Ich habe diese Angaben aus dem Gedächtnis nach bestem Wissen und Gewissen niedergeschrieben, Sie enthalten meines Erachtens

(6. Seite des Originals)

alle wesentlichen Punkte im Sinne der fuer die Arbeit in Kommando Behoerden seiner Zeit goeltig gewesenen Vorschriften.

Ich habe obige Aussage bestehend aus 6 (sechs Seiten im Original) in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht ohne jedesmal Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Munich, den 18. November 1947.

gen. Hermann Hoelter

Before me, Fred KAUFMAN, an US Civilian, identification number A60464143, Chief, Interrogation Branch, Evidence Division, Office of US Chief of Counsel for War Crimes, appeared Hermann HOELTER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of 6 (six pages in the German original) and swore that the same was true on the 18th of November 1947 in Munich/Germany.

signed: Fred Kaufman